

## **Rede von Oberbürgermeisterin Henriette Reker anlässlich des Empfangs für den Botschafter des Staates Israel Herrn Ron Prosor am 22. September 2022 im Muschelsaal**

Es gilt das gesprochene Wort!

Eure Exzellenz, sehr geehrter Herr Botschafter Prosor,  
liebe Gäste,

es ist mir eine Ehre, Sie heute im Historischen Rathaus in Köln begrüßen zu dürfen. Für Köln ist es eine Auszeichnung, dass Sie, lieber Herr Botschafter Prosor, als eine Ihrer ersten Amtshandlungen als neuer Botschafter des Staates Israel in Deutschland unsere Stadt besuchen.

Erst vor kurzem haben wir hier im Muschelsaal zurückgeschaut auf ein gelungenes Festjahr, 1.700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland. Köln ist die Heimstatt des Judentums in Deutschland. Im Jahr 321 wurde in Köln die erste jüdische Gemeinde auf dem Gebiet des heutigen Deutschlands urkundlich erwähnt. Und seither sind Jüdinnen und Juden untrennbarer Teil unserer Stadtgeschichte, sie gehören zu Köln. So lässt sich – in Teilen zumindest – auch die hohe Verbundenheit und Freundschaft zwischen Köln und Israel erklären.

Als Kölner Oberbürgermeisterin betone ich auch gerne selbstbewusst, dass Kölner Persönlichkeiten dem Zionismus

und der Gründung des Staates Israels positive Impulse gegeben haben. Ich nenne hier stellvertretend Moses Hess, David Wolfssohn und Max Bodenheimer. Im 19. Jahrhundert war Köln eine Hauptstadt des Zionismus.

So kam es schließlich, dass die erste Israelmission der Bundesrepublik ab 1953 in Köln errichtet wurde. In unserer Stadt wurde damit der Grundstein der diplomatischen Beziehungen zwischen der Bundesrepublik und Israel gelegt.

Dokumentiert wird die anhaltende Freundschaft zwischen Köln und Israel nicht zuletzt durch Veranstaltungen wie dem Israel-Tag, der zuletzt vor einem Monat stattfand, und natürlich unserer engen Städtepartnerschaft mit Tel Aviv.

Lieber Herr Botschafter Prosor, Ihre diplomatische Laufbahn begann mit einer Stelle in der Bonner Botschaft 1988 und führte Sie über das Vereinigte Königreich zu den Vereinten Nationen und nun wieder zurück ins wiedervereinigte Deutschland und heute nach Köln.

In diesen Tagen ist viel zu lesen über Ihre bewegte Familiengeschichte und über Ihren Großvater Berthold, der, wie Sie unlängst in einem Interview teilten: „ein stolzer Preuße war.“

Nun waren die Kölnerinnen und Kölner zuerst zaghaft, dann aber ebenfalls stolze Rhein-Preußen. Ihr ambivalentes Verhältnis zu allem Militärischen hielt die Kölnerinnen und

Kölner allerdings nicht davon ab, sich hinter dem Hass und der Grausamkeit der Nationalsozialisten zu versammeln.

Tausende jüdische Kölnerinnen und Kölner wurden während der NS-Herrschaft ermordet oder aus ihrer Heimatstadt vertrieben.

Ich bin sehr dankbar dafür, dass die Nachkommen von Kölnerinnen und Kölnern, die während der NS-Herrschaft aus Ihrer Heimatstadt vertrieben wurden oder die fliehen mussten, und von denen viele heute in Israel leben, Köln regelmäßig besuchen und uns so erlauben, den Kontakt aufrecht zu erhalten.

Lieber Herr Botschafter Prozor, Sie kommen heute als Botschafter Israels, der einzigen funktionierenden Demokratie des Nahen Ostens zu uns.

Sie sind umgeben von Staaten, von denen Sie mehrfach angegriffen wurden, die teilweise bis heute das Existenzrecht des einzigen Staates des jüdischen Volkes bestreiten. Ich möchte Ihnen heute sagen, dass Israel sich jederzeit auf die Stadt Köln verlassen kann. Das Existenzrecht Israels ist unter keinen Umständen verhandelbar. Als Kölnerinnen und Kölner möchten wir den Satz von Bundeskanzlerin Angela Merkel, dass die Sicherheit Israels Staatsräson für die Bundesrepublik Deutschland ist, von der kommunalen Basis heraus mit Leben füllen.

Dazu gehört, neben dem konsequenten Eintreten für Israel im Rahmen unserer kommunalen Möglichkeiten, der Kampf gegen den Antisemitismus. Wir wissen: Hass auf Israel und Antisemitismus stehen in engem Zusammenhang. Wir können es nicht oft genug betonen; wer antisemitisch agiert und den Staat Israel infrage stellt, greift nicht nur das jüdische Volk an, sondern auch unsere eigene deutsche Identität.

Lieber Herr Botschafter Prozor, ich lade Sie nun herzlich ein, sich in das Gästebuch der Stadt Köln einzutragen und freue mich auf den weiteren gemeinsamen Austausch.